Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 29. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe, Mittwoch den 8. April 1908.** **33. Jahrgang.**

Noch jederzeit

werden bei den kaiserlichen **Postanstalten,** von den **Landbriefträgern,** unseren **Agenten,** sowie in unserer Geschäftsstelle Bestellungen auf unser Blatt für das 2. Vierteljahr 1908 zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

angenommen. Der **gediegene** und **vielseitige Inhalt** unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung. Preis der Zeile **nur 12 Pfennig.**

Wochenschau.

Die „Lebenskraft des Blockes" hat in der vergangenen Woche zwar noch nicht die durch die Erledigung der Verhandlungen über die Börsenvorlage erhoffte erneute Auffrischung erhalten, aber es ist ihm wieder wohler, da man mit der Gefahr des Scheiterns des Börsengesetzes und damit der Erschütterung der Blockfestigkeit in Blockkreisen nicht mehr so ängstlich zu rechnen braucht. Das Kompromiß ist gefunden und damit der Kanal, aus dem dem Block neue Lebenskraft fließen wird. Beim Vereinsgesetz lieferte der Freisinn das Lebenselexier. Für den § 7, den der Freisinn zur Rettung der Schöpfung Bülows mit Eleganz schluckte, will die Rechte mit der Zustimmung zu einem Börsenkompromiß quittieren, das das Terminregister aufhebt und das Verbot des Terminhandels in Getreide in einer Weise durchlöchert, daß man von einer praktischen Bedeutung des Verbots kaum mehr reden kann. In der ersten Kommissionssitzung der zweiten Beratung, die am Dienstag stattfand, bemühte sich das Zentrum vergeblich, beim § 51 der Vorlage, der u. a. entgegen der Regierungsvorlage die kleinen Kaufleute und Handwerker börsenterminfähig machen will, die Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu erreichen. Aber der Block mit Einschluß der Konservativen hielt am Kompromiß fest und entschuldigte sich nur damit, daß ja die kleinen Handwerker und kleinen Kaufleute die Zulassung selbst wünschten. Am Donnerstag hat der Block in der Kommission die Vorlage angenommen. Ihr Schicksal ist indes noch keineswegs völlig sicher. Nicht nur die ganze Wirtschaftliche Vereinigung, sondern auch mehrere Konservative von landbündlicher Färbung sind nach wie vor entschlossen, dagegen zu stimmen. Die Entscheidung wird hier am seidenen Faden hängen. Das Organ des Bundes der Landwirte, die Deutsche Tageszeitung, hat bisher immer getan, als ob der Bund mit dem Blockkompromiß zu diesem Gegenstand nicht sich zufrieden geben könne. Daß die unbedingten Freunde des Blocks sich kräftig um das Zustandekommen des Börsengesetzes durch den Block bemühen, ist natürlich. Denn durch das Börsengesetz könnte gar leicht der Block in Trümmer zerfallen.

In beiden Parlamenten nähert sich der diesmalige Tagungsabschnitt dem Ende. Es steht zwar bisher noch nicht fest, wann der Schluß des Landtags und die Vertagung des Reichstags erfolgen wird, aber bezüglich des preußischen Landtags wurde wiederholt der 8. April genannt. Auch in den Wandelhallen des Reichstags konnte man in der vergangenen Woche wiederholt hören, daß der Schluß der Reichstagssession vor Ostern, ungefähr gleichzeitig mit dem Schluß der Landtagssession erfolgen solle. Inwieweit das zutreffen wird, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Jedenfalls dürfte es zutreffend sein, daß der Reichstag am 8. oder 9. April in die Ferien geht. Es ist ihm in der vergangenen Woche gelungen, gewissermaßen in Eilmärschen den Etat bis zum 31. März zu erledigen; und es verlautet, daß vor Ostern sowohl das Vereinsgesetz wie das Börsengesetz noch zur Verhandlung in zweiter Beratung kommen sollen. Im preußischen Abgeordnetenhause wurde ein Nachtragsetat betreffend Teuerungszulagen für Beamte und Lehrer nach eingehender Beratung an die Budgetkommission verwiesen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs haben die Redner des Zentrums keinen Zweifel gelassen, daß die Vorlage dem Zentrum durchaus unzulänglich erscheint und mit Recht gegen die engherzige Behandlung der Lehrer in der Vorlage Einspruch erhoben. Die Zentrumsmitglieder der Kommission werden es nicht unterlassen, soweit es in ihren Kräften steht, die Mängel der Vorlage zu beseitigen und dafür Sorge zu tragen, daß sie eine günstigere Gestalt erhält.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Italien ist ohne störenden Zwischenfall verlaufen. Zu derselben Zeit war Fürst Bülow in Wien und hatte eine Unterredung mit dem österreichischen Minister Freiherrn von Aehrenthal. Als Resultat dieser Konferenz ist die völlige Uebereinstimmung der deutschen mit der österreichischen Politik in allen wichtigen Fragen besonders auch in den Balkanfragen zu konstatieren. Man darf der Erwartung Ausdruck geben, daß sowohl die Zusammenkunft in Venedig wie auch der Besuch des Fürsten Bülow in Wien der Förderung des Dreibundgedankens dienlich sein werden.

In Oesterreich ist man jetzt entschlossen, die russischen Reformvorschläge bezüglich Mazedoniens anzunehmen. Der wichtigste Punkt dieser Vorschläge ist der, daß den Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens in der Finanzkommission in Bezug auf die allgemeine Kontrolle die den Zivilagenten Rußlands und Oesterreich-Ungarns zustehenden Rechte gewährt werden sollen. Die Rechte der Zivilagenten, die im Mürzsteger Programm festgesetzt wurden, bestehen darin, daß sie „den Generalinspektor überallhin zu begleiten, seine Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung zu lenken, ihm die Mißbräuche der Lokalbehörden anzuzeigen, die bezüglichen Ratschläge der Botschafter in Konstantinopel zu übermitteln und ihre Regierungen von allem zu unterrichten haben, was im Lande vorgeht." Während also bisher die europäischen Mächte Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Vorzugsstellung gelassen haben, sollen sie ihnen jetzt gleichgestellt werden, indem den Mitgliedern der Finanzkommission, in der Oestereich-Ungarn und Rußland durch ihre Zivilagenten vertreten sind, die gleichen Rechte eingeräumt werden. Damit verschwindet einer der Zwecke der Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußkand; denn sie haben nicht mehr ein spezielles Mandat von Europa, sondern werden in dieser Beziehung den anderen Mächten vollständig gleichgestellt. Ein weiterer Punkt des russischen Reformvorschlages betrifft den Generalinspektor der drei mazedonischen Vilajets. Rußland schlägt vor, daß der Generalinspektor, so lange mit Zustimmung des Sultans der dreiprozentige Zollzuschlag erhoben wird, ohne Zustimmung der Mächte nicht abgesetzt werden kann. Auch diese Bestimmung bedeutet eine Abweichung von den Vereinbarungen, die von Oesterreich-Ungarn und Rußland bezüglich des Generalinspektors getroffen worden sind. Die Tendenz dieser Internationalisierung des Reformwerkes, das Bestreben, alle Signatarmächte in gleicher Weise an dem mazedonischen Reformwerke teilnehmen zu lassen, datiert nicht aus der letzten Zeit. Schon Lord Lansdowne hatte vor Jahren dem Wunsch nach einer gleichmäßigen Teilnahme aller Staaten Ausdruck gegeben. Die Gleichstellung der Vertreter Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens in der Finanzkommission mit den Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands ist nur eine weitere Konsequenz des gelegentlich der Verhandlungen über die Zusammensetzung der Finanzkommission und über die Justizreform eingehaltenen Vorganges. Wie Baron Aehrenthal in der österreichischen Delegation erklärte, ergab sich, als man an die Regelung des Justizwesens herantrat, die Frage, ob auch in dieser Angelegenheit die beiden Ententemächte wie bis dahin allein diese Aktion einleiten sollten, oder ob auch die anderen Signatarmächte heranzuziehen wären. Da von seiten mehrerer Mächte der Wunsch geäußert worden war, sich an der Justizkontrolle zu beteiligen, wählten die Ententemächte diesen letzteren Weg und übermittelten der Botschafterreunion in Konstantinopel ein die Grundlagen dieser Reform enthaltendes Programm. Damit war die besondere Aufgabe der Ententemächte abgeschlossen. Man kann sich die darin liegende Enthaltsamkeit Rußlands so erklären, daß sich Rußland gegenwärtig zu schwach fühlt, um irgendwelche aktive Politik am Balkan zu betreiben, andererseits aber Osterreich keinen Sonder-Vorteil gönnt. Welche Rückwirkung diese internationale Entwicklung des mazedonischen Reformwerkes auf die gesamte politische Konstellation in Europa haben wird, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Der Lahnteufel.

Erzählung von W. Hofmann.

(Fortsetzung.)

„Laß ihn," bemerkte Karl; „meine Schmerzen sind ganz erträglich; so mag er sich denn meinetwegen lustig machen, so viel er will. Ein merkwürdiger Zufall bleibt's immerhin, daß wir gerade hierher unter das wirtliche Dach des Felsenröschens verschlagen worden sind!"

„Ja wohl, mein Lieber, wenn es ein Trost für Dich ist, hier durch die Pflege des Engels der Lahn zu gesunden, so magst Du beruhigt sein; gewiß wird es Dir an keiner Sorgfalt und Aufmerksamkeit fehlen. Zudem glaube ja nicht, daß wir von Deiner Seite weichen, bis wir Dich mit hinüber nach Balduinstein nehmen können!"

Dieser Trost Bertholds schien eine sehr angenehme Wirkung auf den Patienten auszuüben. Ein leises Lächeln glitt über seine blassen Züge, und er sprach halb flüsternd:

„Gedenkst Du noch, Berthold, Deiner Zusage bei unserer Ankunft in Balduinstein? Das Mädchen ist gefunden; Dein Wort kannst Du lösen. Das alte Glück, welches Dir überall lächelte, ist von heute an an meine Sohlen gekettet, wenn ich auch schon das Bein deshalb brechen mußte. Ich ahne es, der heutige Tag drängt sich in mein Dasein wie ein stürmendes Wetter. Was soll ich leugnen, daß ich das Bild des Mädchens seit der Begegnung am Brunnen im Herzen trage!"

Berthold erwiderte nichts. Sein gewöhnlich blasses Gesicht bedeckte sich blos mit einer flüchtigen Röte, dann ergriff er des Freundes Hand und drückte sie leise; die Blicke seines dunklen Auges flogen sinnend und halb traurig hinüber nach den drohenden Felsen.

„Ich bitte Euch, keine so melancholische Szenen," warf Forbach hin; „ich kann das einmal nicht ausstehen. Willst Du das Mädchen lieben, so liebe es. Wir wollen Dir alle Beide in diesem Geschäfte des Liebens treulich beistehen, damit sich die Angelenheit summiert. Das gibt indessen nur eine ungerade, eine fünfbeinige oder hinkende Liebe, was Dir wohl einleuchten wird."

„Bah, hinkende Bemerkungen," sprach der Kranke, „ich glaube, Du hast in Deinem Leben noch nicht empfunden, was Liebe ist; vor lauter Lustigkeit hast Du noch keine Zeit dazu gehabt!"

„Diese Frage konnte ich Dir zu keiner Zeit besser beantworten als gerade eben jetzt, mein lieber Liebender. Glaubst Du, ich habe einen Stahlpanzer um mein Herz gelegt? Nein, ich liebe sogar dasselbe Mädchen, welches der Gegenstand Deiner Gefühle und Wünsche ist. Erstaune und erschrick nicht! Wir wollen ungeachtet dieses Bekenntnisses keinem Dichter Veranlassung zu einem Trauerspiel geben. Mein Wesen hat nicht die dunkle Tiefe des Deinigen; mein Herz beugt sich eher unter den Willen, und es soll sich darunter beugen; das gelobe ich Dir. Hier ist aber noch ein anderer Sünder; heraus mit Deinem Bekenntnisse, Berthold! Du bist von weicherem Stoffe als ich und solltest so ohne Blessur davongekommen sein?"

„Ich liebe sie auch!" Ein tiefer Seufzer schlich sich zugleich mit dieser Erzählung über die Lippen Bertholds und fand ein zitterndes Echo in der Brust des Kranken.

Alle drei blickten trübe vor sich hin. Ihr ganzes vergangenes Leben lag wie ein ruhiger See da; kein Wellenschlag vom Steuer des Einen hatte dem Andern die Bahn gekreuzt; in trauter, treuer Freundesliebe hatten sie zusammengehalten, gestrebt und geträumt; sollte nun dieser Augenblick der Grenzstein der heiteren Vergangenheit, das drohende Tor in eine dunkle, feindselige Zukunft sein? — Nein! Die Leidenschaft der Liebe hat zu allen Zeiten mit vernichtender Hand in das Leben der Menschen eingegriffen; sie hat die heiligsten Bande des Daseins zerrissen nnd den flammenden Finger in das Blut der Geliebten selbst getaucht; aber die Freundschaft hat sie nur dann besiegt, wenn diese noch wachsen konnte, wenn sie sich noch nicht zu jener Erhabenheit emporgeschwungen hatte, welche weit über dem Begriffe der Leidenschaft steht.

„Ich liebe Dich, Karl, und denke nicht daran, Dir hindernd in den Weg zu treten. Das Mädchen sei Dein; denn das Schicksal selbst hat es Dir vor uns Beiden zugesprochen. Eher treffe mich des Himmels Blitz, der ganzen Welt Verachtung, als daß ich an Dir zum Verräter werden sollte!"

„Amen!" sprach Forbach mit kräftiger Stimme, „ich werde ebenso denken und handeln; hier meine Hand!"

Karl hob seine Hand vom Bette empor; dicke Schweißtropfen bedeckten seine Stirne; seine Lippen murmelten einige Worte, die ebenfalls wie Ensagung klangen; dann aber stockte sein Atem, und er fiel, vor Schmerz und Aufregung geschwächt, zurück in die Kissen.

5.

Die beiden Maler hatten kaum ihren guten Freund wieder in's Leben zurückgerufen, als sich die Tür öffnete und Eva hereintrat. Der Ausdruck des Ernstes und der Besorgnis in den Gesichtern der jungen Leute verwandelte sich in eine auffallende Verlegenheit, die auch auf das Mädchen überzugehen schien. Forbach wußte sich indessen bald wieder zu sammeln.

„Wir sind Ihnen," sprach er, „zu großem Dank

Die letzten Nachrichten aus Marokko melden ein bedenkliches Anwachsen der franzosenfeindlichen Bewegung und der Macht Mulay Hafids. Daß Abdul Asis jemals wieder den Thron Marokkos einnehmen wird, darf als ausgeschlossen gelten. Selbst wenn die französische Hilfe ihm den Thron zurückeroberte, würde er jedenfalls nur noch ein Schattendasein führen. Trotz der bedenklichen Lage in Marokko ist Frankreich nicht gewillt, von seiner bisherigen Politik abzulassen und die Regierung befindet sich dabei im Einverständnis mit dem Senate und der Kammer, die am Dienstag die Kredite für Marokko nahezu einstimmig annahmen. Nur einige Sozialisten, an ihrer Spitze Jaures, mißbilligten die französische Marokkopolitik; ihr Einfluß ist aber viel zu gering, als daß er eine Wendung herbeiführen könnte.

Nach dem russisch-japanischen Kriege haben im Friedensvertrage von Portsmouth Rußland und Japan sich verpflichtet, die Mandschurei an China zurückzugeben, mit Ausnahme der Kwantunghalbinsel, welche an Japan gefallen ist. Die beiden Vertragschließenden haben sich jedoch das Recht vorbehalten, an den Eisenbahnen eine Anzahl Truppen zum Schutz der Bahnen zu belassen. Infolge dessen sind noch heute in der südlichen Mandschurei die Japaner die wirklichen Herren des Landes, während im Norden die Russen herrschen. Wie die Japaner ihre Vorherrschaft ausnützen, ist bekannt; auch die Russen scheinen nicht geneigt zu sein, die Rechte Chinas vollständig anzuerkennen. Das zeigen in neuester Zeit Beschwerden, welche die russische Regierung bei dem Staatsdepartement in Washington erhoben hat, weil der Vereinigten Staaten-Konsul in Charbin, Herr Fisher, sich seit seiner Ankunft daselbst im Januar 1907 auf den Standpunkt gestellt hat, daß er lediglich beim Kaiser von China beglaubigt sei. Deshalb hat er es auch abgelehnt, zu der Ausübung seiner konsularen Tätigkeit die Erlaubnis der russischen Behörden nachzusuchen. Er handelt dabei nach einem wohlerwogenen Plane des amerikanischen Staatsdepartements, das auf diese Weise nicht nur Rußland und Japan, sondern auch die übrigen an dem Handel mit der Mandschurei beteiligten Mächte dazu bringen will, die Integrität Chinas anzuerkennen.

Die Annahme des Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes

durch den Reichstag ist am Sonnabend abend um 8¼ Uhr nach mehr als neunstündiger Sitzung mit 200 gegen 179 Stimmen bei 3 Enthaltungen erfolgt. Als das Ergebnis verkündet wurde, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Das Zentrum und die Sozialdemokraten zischten, die Polen riefen: Pfui! allen voran der Abg. Korfanty, der sich zum Schluß noch einen Ordnungsruf zugezogen hatte. Die Mehrheit antwortete mit Händeklatschen und stürmischen Bravorufen. Erst nach Minuten trat wieder Ruhe ein, und langsam leerte sich der Saal. Seit den Zolltarifdebatten hat der Reichstag derartige Kundgebungen und dramatisch bewegte Sitzungen nicht erlebt. Am Montag wurde der Rest des Gesetzes erledigt. Die wichtigste Entscheidung war die über den § 7. Mit dessen Annahme ist das Schicksal des Vereinsgesetzes klar, wenn auch heute gegen den § 10a, der die Ausschließung der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre regelt, von neuem Sturm gelaufen wird. Die Blockmehrheit wird sicher aushalten, wie bisher. Die Dauerreden von sozialdemokratischer und polnischer Seite haben sie auch am Sonnabend nicht aus der Ruhe gebracht. Selten hatte der deutsche Reichstag einen so starken Besuch wie am Sonnabend. Von 396 Aggeordneten — ein Mandat ruht zurzeit — waren 382 zur Stelle! Zu beachten ist noch, daß die Annahme des Sprachenparagraphen mit absoluter Mehrheit erfolgt ist. Von Freisinnigen haben nur die Agg. Potthoff, Dohrn, Neumann-Hofer und Hausmann gegen den § 7 gestimmt.

verpflichtet für Ihre menschenfreundliche Hilfe. Nur bei Ihnen könnte unser kranker Freund so aufgehoben sein, wie es seine Lage erheischte."

„O, reden Sie nicht davon; ich bin nur hierher gekommen, um mich nach den Wünschen des Kranken zu erkundigen," erwiederte sie mit der ihr eignen Anmut. Das ganze Benehmen des Mädchens zeigte zugleich, daß es weit entfernt davon war, in die Reihe der gewöhnlichen Bauerntöchter zu zählen. Man konnte es ihm wohl anmerken, daß ein besserer Umgang das Derbe und Linkische an ihm verwischt hatte, ohne die Natürlichkeit zu rauben, welche immer so wohltuenden Eindruck macht. Verwandt mit der Frau des Hauptmanns, hatte es an dieser eine mütterliche Freundin, an deren Manne aber in vieler Beziehung einen guten, wenn auch durchaus eigensinnigen Lehrer gefunden. Die Talente des jungen Mädchens mußten sich unter dem eisernen Szepter des Veteranen in einer gewissen militärischen Gleichmäßigkeit entwickeln, was bei dem von Natur entschiedenen Charakter Eva's einen großen Nachhalt gewann. Vor Allem liebte der alte Hauptmann seine freien, duftigen Berge; tagelang konnte er darin umherstreifen um seine botanischen und zoologischen Neigungen zu befriedigen. Wenn der warme Frühlingswind in das erstarrte Herz der Natur neues Leben hauchte, dann stand er gewiß auf der Lauer, ob auch seine lieben Flüchtlinge vom Herbste pünktlich wieder einträfen, ob auch die alten Plätzchen sich wieder mit den bekannten Blumen schmückten. Bei diesen Streifereien und Beobachtungen war seine Schülerin immer eine treue Begleiterin. In Wind und Wetter kletterte sie mit ihm durch die Schluchten oder harrte geduldig auf einem Lauscherposten aus. Die Folge davon war jener abenteuerliche Reiz zum Umherstreifen, den wir bereits kennen; ein unwiderstehlicher Drang führte sie hinaus, auch wenn ihr alter Freund von der Gicht in's Haus gebannt war; ihr Herz hing an ihren Bergen mit der Innigkeit der Alpenbewohner, obschon keine Gletscher über ihrem Haupte blinkten und keine Sennhütten und saftige Matten einluden; statt der Jodler sang sie die altangeerbten Lieder ihres Tales, welche sich freilich nicht mit der Urheberschaft eines berühmten Namens brüsten konnten, dafür aber aus dem Herzen des Volkes gesungen, auch wieder in die Herzen hineinklangen, wie die fröhlichen oder schwermütigen Boten eines uns überall umwogenden und umschwebenden Geistes der Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

April.

Der Monat März ist abgerückt, — Wir sind in den April geschickt, — Der gilt auf alle Fälle — Als launiger Geselle. — Heut ist er so und morgen so, — Heut stimmt er trüb und morgen froh — So ist's in allen Ländern — Und Niemand kann es ändern! — — Und zog mit seinem goldnen Schein, — Der Frühling auch ins Land hinein, — Wir leben sozusagen — In wechselvollen Tagen. — Und wen der Wechsel nicht beglückt, — Der ist in den April geschickt, — Doch muß er sich bescheiden — Und muß es eben leiden! — — Es bringt die Zeit für Alt und Jung — So mancherlei Veränderung, — Zumeist ist sie ersprießlich, — Doch manchmal auch verdrießlich. — So bringt der Umzug ganz gewiß — Für manchen Mann viel Aergernis, — Sieht über Flur und Treppen — Er seine Wirtschaft schleppen! — — Um diese Zeit ruft mancher aus: — So leb denn wohl du altes Haus, — Doch fragt er still beklommen: — Wird mir das neue frommen. — Noch ist, was mir am meisten gilt, — Der neue Wirt so sanft und mild, — Doch wird er auch so bleiben — Wer mag das unterschreiben? — — Und wenn auch er mich wieder zwickt, — Bin ich in den April geschickt — Und will auch er mich steigern, — Kann's kein Gesetz ihm weigern. — Man weiß nicht, was man hoffen soll, — Das Leben ist sehr wechselvoll. — Ein Wechsel selbst der Meinung — Tritt oft in die Erscheinung! — — Man wechselt auf der Erdenwelt — Sowohl die Wohnung wie das Geld, — Man wechselt auch die Kleidung, — Zur Zeiten-Unterscheidung. — Die Mode hält die Welt in Bann, — O rühre, rühre nicht daran; — Ob Kleider oder Hüte, — Im Wechsel liegt die Güte! — — Die Mode ist sehr launenhaft — Und übt doch immer Zauberkraft, — Auf alle Frau'n und Mädchen — Der Hausherr wird's bestät'gen. — Zwar wenn die Rechnung er erblickt, — Die zum April ihm wird geschickt, — So ärgert, wie erklärlich — Der Wechsel ihn alljährlich! — — Veränderlich ist der April, — Heut stürmt's und morgen ist es still, — Der launige Geselle — Steckt voller Wechselfälle! — Doch wechselt auch sein Wetterglas, — Er bringt uns wieder Laub und Gras — Und führt uns täglich weiter — Zum schönen Mai! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **(Keine Trauungen in der Karwoche.)** Vielfach unbekannt ist die Bestimmung, daß in der stillen Woche vom Palmsonntag bis Oster-Sonnabend und ebenso am ersten Ostertag in der evangelischen Landeskirche keine Trauungen stattfinden dürfen. Ausnahmen kann nur in besonders dringenden Fällen und unter der Bedingung einer stillen Hochzeitsfeier der zuständige Superintendent bewilligen.

— Die **preußischen Teuerungszulagen** sollen prompt gewährt werden. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Zulagen unmittelbar nach der Verabschiedung des Nachtragsetats durch den Landtag, die vor Ostern erwartet wird, an die Beamten und Lehrer auszahlen zu können.

— **Biedenkopf,** 6. April. (Nationalliberale Kandidatur.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt die nationalliberale Partei in Gemeinschaft mit den Freisinnigen im Landtagswahlkreise Biedenkopf einen mit den dortigen Verhältnissen vertrauten und eingesessenen Kandidaten gegenüber dem konservativen seitherigen Abgeordneten Regierungsrat von Heimburg-Wiesbaden aufzustellen. Die notwendigen Vorverhandlungen werden im Laufe dieses Monats noch gepflogen, so daß wahrscheinlich die definitive Aufstellung dieses Kandidaten in einer kurz nach Ostern einzuberufenden Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Biedenkopf erfolgen wird.

— **Battenberg,** 2. April. Auch heute noch gibt es Herrschaften, die mit ihren Dienstboten ein schönes Verhältnis anstreben, wie es in früherer Zeit nicht selten gewesen sein mag und die redliche Arbeit zu schätzen wissen. Das hat vor einiger Zeit ein Mädchen aus der Umgegend zu seiner Freude erfahren. Seine Herrschaft in M., bei der es manches Jahr in Treue gestanden, schenkte ihm zu seiner Verheiratung einen Tausendmarkschein.

— **Niederschelden,** 6. April. Es ist gelungen, die Leiche des seit Wochen vermißten Söhnchen des Stationsassistenten Riedel aufzufinden. Der Bergmann Kraus war gestern morgen auf dem Wege nach Kirchen begriffen, als er in der Nähe bei Katzenbach eine Kindesleiche in der Sieg schwimmen sah. Er sprang sofort ins Wasser und es gelang ihm auch, die Leiche hervorzuholen, die dann als das Söhnchen des Stationsassistenten Riedel rekognosziert wurde. Die bedeuernswerten Eltern, die seit Wochen in der schrecklichsten Ungewißheit über den Verbleib ihres Kindes waren, wurden sofort benachrichtigt. Dem Bergmann Kraus dürfte die von den Eltern ausgesetzte Belohnung für Auffindung der Kindes zuteil werden.

— **Elberfeld,** 4. April. Bei einem Brande, der heute abend in einer Wohnung auf der Simonsstraße ausbrach, verbrannten die beiden fünf- und achtjährigen Kinder des Arbeiters Bollmus. Diese waren von der Mutter allein gelassen worden und hatten mit Petroleum gespielt, wobei sich die Kleider entzündeten.

— **Köln,** 6. April. Ein Betrug an der Staatskasse, wie er wohl einzig dasteht, ist hierselbst seit Jahren an der Zeugengebühren-Auszahlungsstelle des Schöffengerichts verübt worden. Der Amtsgerichtssekretär Cramer, dem die Auszahlung der Zeugengebühren allein übertragen ist, wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder jüngst verhaftet; bisher wurde die Veruntreuung von 25 000 Mark festgestellt. In vielen Fällen hat er Zahlen auf Gebührenanweisungen gefälscht, größere Beträge daraus gemacht und die Gelder eingesteckt. An gar nicht existierende Zeugen sandte er große Beträge ab und gab als Absender seine Adresse und seine Privatwohnung an. Dann heftete er die Postquittung in die Akten und steckte das Geld, wenn es als unbestellbar zurückkam, in seine Tasche. Handwerker, die für ihn arbeiteten, bezahlte er mit Staatsgeldern, indem er sie als Zeugen aufführte.

— In **Richnowo** in Westpreußen erstickten in der Sonnabend-Nacht fünf Arbeiter infolge Ueberheizung des Ofens im Schlafraum.

— Beherzigenswerte Worte fand Hofrat Professor Chrobat, der bisherige Leiter der geburtshilflichen Klinik in **Wien,** in seiner Abschiedsrede an seine Kollegen und seine Hörer. In unserer Zeit der materiellen Verflachung der Ideale verdienen sie, laut und vernehmlich in der breitesten Oeffentlichkeit wiederholt zu werden. „Von allen Seiten", sagte der scheidende Professor, „drohen unserem Stande Gefahren verschiedener Natur. Die Tatsache, daß viele blos des Broterwerbs wegen Medizin studieren, hat es mit sich gebracht, daß sie dann mit ihrem Berufe nicht zufrieden sind. Nur das Bewußtsein der erfüllten Pflicht kann sie über die Enttäuschungen und Entbehrungen unseres Berufes hinüberbringen. Der ärztliche Beruf ist ein wahres Priestertum, er ist ein heiliger Beruf und diese Auffassung wird Ihnen jenes beseligende Gefühl bringen, das ich habe und das ich Ihnen wünsche. Für den Arzt soll nur der Grundsatz bestehen: Liebe deinen Nächsten! Er soll segensreich wirken für das Volkswohl und die Volkserziehung."

Aus Laasphe und Umgegend.

□ **Laasphe,** 7. April. In der am 3. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes beraten und beschlossen: Von verschiedenen Anträgen auf An- bezw. Verkauf von Fichtenbeständen nahm Versammlung Kenntnis und beschloß, eine Abschätzung dieser Bestände, wie auch der sonstigen infolge der Separation noch anzukaufenden bezw. zu verkaufenden Kulturen, durch den Forstmeister Ginsberg in Hilchenbach in Gemeinschaft mit der Forstkommission vornehmen zu lassen. — Bezüglich der Kanalisation der neuen Gartenstraße und einer Trottoiranlage in derselben, soll zunächst die Spezialkommission angehört und dieselbe gebeten werden, eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Alsdann wird weitere Beschlußfassung in der Angelegenheit erfolgen. — Kollegium nahm Kenntnis von einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten und lehnte eine Vermehrung der wöchentlichen Unterrichtsstunden von 4 auf 6, für die Kaufmannslehrlinge in der Fortbildungsschule, mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten ab. — Der Zentralvorstand des S. G. V. erhielt eine Beihülfe von 5 Mark bewilligt. — Von den Verhandlungen über die am 17. März erfolgte außergewöhnliche und die am 26. März erfolgte gewöhnliche Stadtkassenrevision wurde Kenntnis genommen. — Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Besprechung über die Errichtung einer Turnhalle und kam Versammlung zu dem Beschlusse, die Turnhalle in diesem Jahre zu bauen und zwar in der Nähe der Präparandenanstalt. Bauführer Hönemann wird mit der Aufstellung des Projektes beauftragt. Es wurde auch für erwünscht erachtet, daß mit der Turnalle eine Badeeinrichtung verbunden wird und soll hierüber zunächst ein Kostenanschlag eingefordert werden.

* **Laasphe,** 7. April. Der Gemeinnützige Verein hielt am verfl. Samstag abend im Lokale des Herrn Kohlstaedt eine verhältnismäßig gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, die im Oktober stattfindende Provinzial-Obstausstellung in Bielefeld von Vereins wegen zu beschicken und soll in einer im Laufe des Sommers stattfindenden nochmaligen Versammlung alles nähere festgelegt werden. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kohlstaedt, verbreitete sich sodann über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Bespritzens der Obstbäume zum Vertilgen der mannigfachen Obstschädlinge, dasselbe praktisch erläuternd. Herr Kohlstaedt nimmt noch fortgesetzt diesbezügliche Bestellungen entgegen. — Zum Schluß hielt Herr Hofgärtner Müller einen lehrreichen und gemeinverständlichen Vortrag über Obstbaumpflanzung und Frühjahrsarbeiten, der allgemeine Beachtung fand, worauf die Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen wurde.

× **Laasphe,** 7. April. Die vom Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter für Sonntag nachmittag in Niederlaasphe einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Der große Saal des Herrn Kroh war dicht besetzt. Der Referent, Gewerkvereinssekretär J. Trabert-Berlin sprach in fesselnder Weise über die industrielle Krisis und ihre Folgen für die Arbeiter in den ländlichen Bezirken. In eingehender Weise besprach der Referent die Entwicklung Deutschlands auf industriellem Gebiete. Leider habe die Arbeiterschaft an diesem Aufschwung einen verhältnismäßig geringen Anteil. Zugestanden müsse werden, daß die Löhne in den letzten Jahrzehnten eine Steigerung erfahren hätten, doch weit größer wie die Steigerung des Einkommens sei die Steigerung derjenigen Ausgaben, welche zum Leben unbedingt notwendig wären. Das vom Referenten vorgebrachte Zahlenmaterial unterstützte diese Ausführungen in wertvoller Weise. Von dem Aufschwunge der letzten Jahre hätten die Arbeiter in ihren Lohn- und Arbeitsbedingungen nur wenig gespürt. Um so mehr aber hätte die seit einigen Monaten eingetretene industrielle Krisis sich für den Arbeiter bemerkbar gemacht. Gegen diese Folgen könne der Arbeiter sich nur durch Anschluß an eine Organisation schützen. Leider habe die Arbeiterschaft den Mahnungen der Organisationen bisher nicht genügend Folge geleistet. Redner besprach dann eingehend die Tätigkeit der Organisation und zeigte an Hand von Beispielen, wie es möglich gewesen sei, mit Hilfe der Organisation Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis abzuwehren. Mit einer Aufforderung zum Beitritt zur Organisation schloß dann der Redner. Lebhafter Beifall zeigte, daß Trabert allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe. In der Diskussion sprach dann Ziegler-Siegen über die Zustände in den industriellen Betrieben des engeren Bezirks, die einer Besserung dringend bedürften. In seinem Schlußwort ging dann der Referent nochmals auf die Bestrebungen des Gewerkvereins näher ein. Der Gewerkverein stehe sowohl in politischer wie religiöser Beziehung auf völlig neutralem Boden. Jeder, der es ehrlich meine mit der Besserstellung der Arbeiter, sei willkommen. Die Grundsätze des Gewerkvereins gelangten immer mehr zu Anerkennung. Mit einem Hoch auf den Gewerkverein wurde dann die Versammlung geschlossen. Die hiesige Ortsgruppe kann mit dem Verlauf der Versammlung sehr zufrieden sein. Der Besuch der Versammlung zeigte von dem großen Interesse, welches den Bestrebungen des Gewerkvereins in der Arbeiterschaft entgegengebracht wird. Wie wir hören, haben sich noch gestern abend eine Anzahl neuer Mitglieder gemeldet.

Laasphe, 7. April. (Personalnachrichten.) Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein hat den Förstern Ludwig Speck in Ludwigseck bei Erndtebrück, Hermann Weber in Hainhof bei Schwarzenau, Christian Hartnack in Foßnacker bei Feudingen und Wilhelm Vetter in Schwarzenau das Prädikat Fürstlicher Hegemeister verliehen.

A **Banfe,** 7. April. Am vorigen Dienstag fand in der hiesigen Schule die Schlußprüfung der Fortbil-

dungsschüler statt. Anwesend waren außer den Vätern der Schüler der Gemeindevorsteher Roth, der Amtmann Arndt und der Kreisschulinspektor Dr. Weitzmann. Leider nahmen an dem verflossenen Kursus nur eine beschränkte Anzahl Schüler teil. Das hat seinen Grund zum Teil darin, daß die Eltern der Schüler dieser Einrichtung zu wenig Interesse entgegenbringen und ihren Wert und Nutzen verkennen. Es ist ganz klar, daß die Jungen in diesem Alter selten freiwillig diese Stunden besuchen und sich dieser geistigen Arbeit unterziehen. Da ist es eben Sache der Eltern, ein Machtwort zu sprechen und ihre Söhne zum Besuch der Schulen anzuhalten. Hoffentlich wird in Zukunft die Beteiligung besser, zum Besten der Schule, zum Besten der Schüler. Allgemeinen Nutzen von diesen ländlichen Fortbildungsschulen versprechen wir uns erst dann, wenn der Besuch dieser Schulen obligatorisch wird.

☰ **Banfe,** 7. April. Eine freudige Nachricht wurde einem hiesigen Einwohner vor einigen Tagen zuteil. Derselbe spielte ein Los der Wetzlarer Dombaulotterie und erhielt auf die Nr. 113969 einen Gewinn von 500 Mk. Das Los war von Herrn Hrch. Dörr hier gekauft.

Erndtebrück, 3. April. In der gestrigen Hauptversammlung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei wurde die Eröffnungsbilanz bekannt gegeben. Danach stellen sich die Gesamtkosten des Baues einschließlich des Grundstückes auf rund 20150 Mk. Die Maschinen und sonstigen Anlagen kosten 13012 Mk. Also kostet die ganze Anlage annähernd 33500 Mk. Eine genaue Abrechnung erfolgt erst später. Die Genossenschaft bezieht eine jährliche Unterstützung von 450 Mk. vom Kreisausschuß und vom landwirtschaftlichen Verein. Es sind bis jetzt 182 Genossen vorhanden, welche eine Milchmenge von täglich 2500 Liter liefern. Nach einer provisorischen Rentabilitätsberechnung des Herrn Radenbach-Schameder kann mit einem täglichen Ueberschuß von 20 Mk. gerechnet werden. Dies würde einen jährlichen Ueberschuß von 7200 Mk. ergeben. Es steht aber zu erwarten, daß sich dieses Ergebnis noch weit günstiger gestaltet. Es schieden durch das Los zwei Aufsichtsratsmitglieder aus. Dieses waren die Herren Ludwig Belz (Eder) und Schreinermeister Müsse, Birkelbach. Herr Belz verzichtete auf die Wiederwahl und wurde an dessen Stelle Herr Kaufmann Reppel, Weidenhausen, gewählt. Beide Wahlen waren einstimmig. Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Meier Kersten hatte an einer am 24. März in Siegen stattgehabten Bezirksversammlung der Molkereien teilgenommen. In dieser waren 31. Molkereien vertreten. Bei dieser Gelegenheit wurden Butterproben gemacht. Die Butter aus der Molkerei Erndtebrück erhielt das Prädikat: „Hochfein!" Sie erzielte 48 Punkte bei einer Höchstpunktzahl von 50. Es war Butter da, die nur 38 Punkte erzielte. Der Meier beschwerte sich über die mangelhafte Reinigung der Kannen, wodurch es auch käme, daß des öfteren saure Magermilch vorkäme. Die Kannen seien ja äußerlich und auch innerlich anscheinend ganz rein. Aber da, wo der Hals auf die Kanne gesetzt sei, bildeten sich bei ungenügender Reinigung Pilze, die schwer zu entfernen seien, wenn sie sich einmal festgesetzt hätten. Diese verursachten auch das Sauerwerden der Milch. Er empfiehlt, die Kannen stets mit einer Sodalösung zu reinigen und dabei namentlich auf den inneren Rand acht zu haben. Herr Radenbach brachte einige Beschwerden über die Feststellung des Fettgehaltes zur Sprache. Es herrschte bei einzelnen die Meinung, daß die Untersuchungen der Milch nicht ordnungsmäßig vor sich gingen. Es wurden hierzu verschiedene Vorschläge gemacht. Versammlung war der Meinung, daß man dem Meier, der doch unparteiisch sei, hierin Vertrauen schenken müsse. Im übrigen stehe es ja jedem Interessenten frei, an den Untersuchungen teilzunehmen. Nach den bisherigen Untersuchungen hat die hiesige Milch ein Durchschnitts-Fettgehalt von 3,8, was doch gewiß als ein günstiges Ergebnis angesehen werden kann. Versammlung beschließt daher, die Untersuchungen in der bisherigen Weise fortsetzen zu lassen. Ein Vorschlag, den Aufsichtsrat mit Rücksicht auf die zunehmende Zahl der Genossen um zwei Mitglieder zu erhöhen, fand keine Unterstützung, sodaß es auch hierbei beim alten bleibt. — Die Versammlung war sehr gut besucht, namentlich aus den Ortschaften Weidenhausen, Birkefehl, Birkelbach und Womelsdorf. Ein Beweis, wie lebhaft sich die Landwirte für das neue Unternehmen interessieren.

Erndtebrück, 7. April. Die Köln-Rottweiler Pulverfabriken lassen jetzt die hiesigen Pulvermühlen, soweit sie dem Betriebe dienten, niederlegen. Die Packhäuser, Magazine und Trockenhäuser bleiben vorläufig noch stehen. Die Abbruchsarbeiten werden durch den Pulvermeister Hof in Aue ausgeführt.

*** **Biedenkopf,** 7. April. (Rittershaus-Konzert.) Der Tenorist Alfred Rittershaus, ein Sohn des Dichters Emil Rittershaus, veranstaltet am Freitag den 10. April hierselbst einen Wagner-, Lieder- und Balladen-Abend. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Seine Gastspiele an der Berliner Hofoper, am Hoftheater in Dresden, am Hamburger Stadttheater, an der Königl. Hofoper in Budapest (in den Muster-Aufführungen der Wagner'schen Tondramen sang er dort mit glänzendem Gelingen den Lohengrin, Tannhäuser, Siegmund und Siegfried) waren ebenso erfolggekrönt als seine Wirksamkeit am Königl. Theater in Lissabon, am Scala-Theater in Mailand, am Teatro San Carlo in Neapel etc. Ueber das letzte Auftreten des Künstlers an der Königl. Hofoper in Berlin, wo er in den auf Befehl des Kaisers veranstalteten italienischen Aufführungen neben Frau Melba und Herrn d'Andrade gastierte, schreibt ein Berliner Blatt: „Alfred Ritterhaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmittel, hervorragende Gesangkunst, temperamentvoller Vortrag, interessante Erscheinung vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen."

Standesamtliche Nachrichten von Banfe.

Vom 1. Januar bis 31. März 1908.

A. Geburten.

Am 2. Januar dem Bergmann Heinrich Kringe, Fischelbach, ein Sohn. — Am 9. Januar dem Fuhrmann Karl Althaus hier, 1 Tochter. — Am 18. Januar dem Hüttenarbeiter Heinrich Schlabach, Bernshausen, 1 S. — Am 31. Januar dem Bergmann August Jäger I. Fischelbach, 1 T. — Am 1. Februar dem Tagelöhner Wilhelm Bernshausen, Hesselbach, 1 S. — Am 30. Januar dem Ackerer Wilhelm Frank, Herbertshausen, 1 S. — Am 31. Januar dem Hüttenarbeiter Wilhelm Schmidt, Bernshausen, 1 Tochter. — Am 5. Februar dem Ackerer Wilhelm Saßmannshausen, Herbertshausen, 1 S. — Am 1. Februar dem Hüttenarbeiter Friedrich Rothenpieler hier, 1 T. — Am 7. Februar dem Fabrikarbeiter Adolf Duchardt, Herbertshausen, 1 Sohn. — Am 17. Februar dem Bergmann Eduard Messerschmidt, Hesselbach, eine T. — Am 16. Februar dem Sägemüller Wilhelm Schmidt hier, 1 S. — Am 21. Februar dem Schreiner Johannes Roth hier, 1 S. — Am 16. März dem Bergmann Friedrich Otto, Fischelbach, 1 S. — Am 24. März dem Ackerer Friedrich Wilhelm Schmidt, Herbertshausen, 1 S. — Am 23. März dem Schuhmacher Wilhelm Marx Lindenfeld, Gemeinde Banfe, 1 T.

B. Eheschließungen.

Keine.

C. Sterbefälle.

Am 31. Januar Wwe. Luise Schmidt, geb. Jung, Hesselbach, alt 69 Jahre. — Am 3. Februar Heinrich Wunderlich, Sohn des Hüttenarbeiters Wilhelm Wunderlich, Herbertshausen, alt 7 M. — Am 7. Februar Hirte Georg Weber genannt Schmidt, Sohl, Gemeinde Fischelbach, alt 43 Jahr. — Am 21. Februar Luise Pauline Schwarz, Tochter des Schneiders Jakob Schwarz, Hesselbach, alt 4 Jahre. — Am 24. Februar Ww. Elise Schmidt, geb. Schmidt hier, alt 72 J. — Am 6. März Handelsmann Isaak Groos, Fischelbach, alt 86 Jahre. — Am 7. März Ehefrau Landwirt Adolf Frank, Katharine geb. Schmidt, Hesselbach, alt 59 J. — Am 20. März Ehefrau Landwirt Friedrich Göbel, Luise geb. Schuppener, hier, alt 77 Jahre.

Achtung Erndtebrück! Fey's Theater-Welt-Kinematograph kommt! Sonntag.

Bitte das Inserat in nächster Nummer und die Plakate beachten zu wollen!

Todesanzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Enkelin, Schwester und Schwägerin

Selma Gunzenhäuser

geb. **Rosenbaum**

im Alter von 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen

Heli Gunzenhäuser.

Laasphe, Climbressen, Schenklengsfeld, Rhina, den 6. April 1908.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. April, nachmittags 2 Uhr statt.

Särge in Metall und Holz hat stets vorrätig

Laasphe. **Heinrich Loos sen.**

Bahnhofstraße 27.

Schnellste Lieferung! Schnellste Lieferung!

Zur **Frühjahrs-Saison** empfiehlt sich angelegentlichst

Erste Marburger Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei

von

Chr. Holland, Marburg a. L.

Fernsprecher Nr. 315.

Färberei und Reinigungsanstalt

für **Herren- und Damen-Garderobe,** sowie für **Ausstattungs-Gegenstände jeder Art**

als Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Teppiche, Federn, Decken 2c.

Wiederherstellen sowie Pressen von Sammt- und Plüsch-Garderoben.

Annahme:

J. L. Hammer jr., Laasphe i. W.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige, mein bisheriges **Wohnhaus** nebst **Grundstücken** unter sehr günstigen Bedingungen aus der Hand zu verkaufen.

Heinrich Radenbach,
Schameder b. Erndtebrück.

3 Bauplätze

im Brühl, (jeder 35 Ruten groß), hat im einzelnen oder ganzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Aug. Schuppener,
Puderbach.

Freitag, 10. April, abends 8½ Uhr im Saalbau Kreutzer

Einziger Wagner-, Balladen- u. Liederabend

des Tenoristen, Königl. Hofopernsängers

Alfred Rittershaus.

Gastspiele; Königl. Hofoper in **Berlin** und **Dresden,** Kgl. Oper in **Budapest,** Grand Opera in **Nizza,** Teatro „San Carlo" in **Neapel** 2c.

unter Mitwirkung der

Klavier-Virtuosin Frl. Marie Kleinhanns.

Gesangs-Vorträge: Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg", Liebeslied aus „Die Walküre", „Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer" aus „Der fliegende Holländer" v. Richard Wagner. Archibald Douglas, Ballade v. Löwe oder „Die beiden Grenadiere", Ballade v. Schumann. „Ach wie so trügerisch" aus „Rigoletto" v. Verdi. Siciliana aus „Cavalleria rusticana". Finale II. Akt („Nein, Bajazzo nicht mehr!") aus „Bajazzo". „Hans und Liese", Volkslied. „Das Herz am Rhein", v. Hill. „Ich grolle nicht", v. Schumann. „Lied im Volkstone", v. Alfred Rittershaus. „Liebesgeständnis", v. Tosti. „Erlkönig", v. Schubert.

Klavier-Vorträge: Andante v. Beethoven. Walzer v. Chopin. „Du bist die Ruh" v. Schubert-Liszt. Moment musical v. Schubert. Walküren-Ritt, Wotan's Abschied von Brünhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre" v. Wagner-Brassin. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer" v. Wagner-Liszt

Karten zu ermäßigten Preisen: Num. Sitz (I. Abtlg.) Mk. 1.50, num. Sitz (II. Abtlg.) Mk. 1.—, Saalplatz Mk. 0,75 im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Max Stephani.**

An der Abendkasse (ab 7½ Uhr) Preise um ☞ **25 Pf. höher.**

Konserven,

Gemüse und Früchte in 1 und 2 Pfd.-Dosen.

Ia. junge Schnittbohnen,
„ Wachs-Brechbohnen,
„ junge Erbsen,
„ junge Mittel-Erbsen,
„ Stangen-Spargel,
„ „ mittel,
„ Erbsen und Karotten,
„ Metzer Mirabellen,
„ Reineclauden,
„ Kirschen,
„ Pflaumen,
„ Birnen,
„ Ananas,

Preißelbeeren

in 2, 5 und 10 Pfd.-Dosen und ausgewogen.

getrocknetes Obst,

feinste Dampf-Ringäpfel, Apfelschnitzen, Mischobst, italienische Edelbirnen, Pfirsiche, Aprikosen, Feigen, Pflaumen 2c.

Zwetschenmuß

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Laasphe. ***Fr. Metz.***

Inh. **Fr. Metz Wwe.**

Schulbücher

für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen, sowie sämtliche

Schulartikel,

als Schultornister, Schultaschen, Tafeln, Reißbretter, Reißzeuge, Reißschienen, Farbkasten und Farbstifte 2c. 2c. sind stets vorrätig.

Laasphe. **Aug. Imgardt,**
Buch- u. Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.

Zur Frühjahrsdüngung

offeriere

Amoniak-Superphosphat,
Thomasmehl „Sternmarke"
Peru-Guano „Füllhorn"
Kainit,
Kali, 40 prozentiges,
Knochenmehl, Chilisalpeter.

Louis Ritter Nachfolger,
Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Am **Sonntag den 12. d. Mts., nachm. 4 Uhr** findet im Lokale der Wwe. H. Benner eine außerordentliche

Generalversammlung

verbunden mit **Verlosung** von Zuchtlämmern und sonst nützlichen Gegenständen statt. (Lose werden nur im Versammlungslokale abgegeben.)

Tagesordnung:

1. Besprechung der Lokalziegenausstellung.
2. Verschiedenes.
3. Entgegennahme von Anträgen.

Wir bitten unsere Mitglieder, im Interesse des Vereins, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wir suchen für unser Holzfuhrwerk einen angehenden, zuverlässigen und nüchternen

Fuhrmann

zu einem Pferd.

Radenbach & Menke.

Zu melden bei Heinr. Radenbach, Schameder bei Erndebrück.

Jugendl. und erwachsene

Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Gust. Berger & Cie.,
Erndtebrück.

Suche vom 1. Mai ab ein möbliertes oder unmöbliertes **Zimmer,** möglichst in der Nähe von meinem Geschäft.

Max Hintz, Wittg. Drogerie.

Zum Schulwechsel

empfehle sämtliche in Stadt- und Landschulen vorgeschriebenen

Schulbücher

in dauerhaften, selbstangefertigten Einbänden, sowie sämtliche

Schulartikel,

als: Schultornister, Schultaschen, Tafeln, Federkasten, Zeichenständer, Zeichenblocks, Reißzeuge 2c.

Hermann Jung.
Buchhandlung, Laasphe.

Todesanzeige.

Heute früh ¼ vor 4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Förster Johann Jost Menn

im Alter von beinahe 71 Jahren.

Tiefbetrübt teilen wir diese Trauernachricht Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit.

Erndtebrück, den 6. April 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, besonders den Herren Beamten des Amtes Erndtebrück, der Gemeinde Steinbach, sowie Herrn Pfarrer Bohwinkel für seinen am Grabe gespendeten Trost sagen hiermit innigen Dank.

Steinbach, 4. April 1908.

Familie Schäfer.

Ev. Stadtschule zu Laasphe.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 28. April.** An diesem Tage, vormittags 10 Uhr findet die Aufnahme der Lernanfänger statt. Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, welche bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September einschließlich vollenden werden. Kinder, welche nicht in Laasphe, Laaspherhütte, Kunst oder Wittgenstein geboren sind, müssen das Geburtsattest mitbringen.

Laasphe, den 30. März 1908.

Hoffmann, Lehrer.

Fischerei-Verpachtung.

Am Donnerstag den 9. d. Mts.

soll die Fischerei in den nachbenannten Gewässern öffentlich meistbietend wie folgt auf mehrere Jahre verpachtet werden:

1. **nachmittags 2¾ Uhr im Gasthof Martin in Erndtebrück**
   a) in der ersten Abteilung der Bense von der Siegen'schen Grenze bis zur Brücke in Ludwigseck mit den Nebenbächen Beierbach, Seppach und Dörnbach;
   b) in der Zinse.
2. **nachmittags 6 Uhr im Gasthof Dörr in Feudingen** in der Feudingen, Amtshausen, Oberndorf, Rückershausen, Drehbach, Holzhausen und Ennerbach.

Der Zuschlag an einen der drei Höchstbietenden bleibt acht Tage vorbehalten.

Wittgenstein, den 2. April 1908.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Meine neuen Frühjahrsformen

in Damen-Stiefeln,

Stella und Patti,

sind die elegantesten und sehr beliebt.

OTTO PAPST,

Marktgasse 18/20. **Marburg i. H.** Marktgasse 18/20.

Telephon 84.

Empfehle zur bevorstehenden **Konfirmation** mein reichhaltiges Lager

fertiger Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen bei reellster Bedienung.

Zugleich bringe mein

Maßgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Spezialität: **Solide Rahmenarbeit** und **Anfertigung von Beschuhung für leidende Füße** unter Zusicherung für leichtesten Gang und beste Paßform.

Ich bitte im Falle eintretenden Bedarfs um gefl. Berücksichtigung meines Geschäftes.

Eberhardt Rühl,
Schuhmachermeister,
Laasphe, Bahnhofstraße.

Letzte Holzversteigerung.

Königliche Oberförsterei Ebersbach.

Sonnab den 11. April 1908 im Gasthaus Kretzer in Straßebersbach. Beginn ½10 Uhr.

Schutzbezirk Dietzhölze: Distrikt 54 Herrnberg. Buchen: 62 rm Nutzscheit, 414 Scheit.

Schutzbezirk Offdilln: Distrikt 71 Stengelstahl. Buchen: 22 rm starkes Nutzscheit; Raumwald und Stoppelhain: 110 rm Buchenderbholz, 560 rm Reiser, 4600 Wellen.

Schutzbezirk Mandeln: Distr. Hardt und Eckwald. 5 rm Eichenderbholz, 16 rm Buchenderbholz, 620 Fichtenstangen III.— VI. Klasse und 25 rm Nadelholzderbholz.

Billig! **Verzinkte Drahtgeflechte.** **Billig!**

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, verzinkte Drahtgeflechte zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben. Sechseckige Geflechte per Rolle (50 Quadratmeter) schon von 6 Mk. an.

August Mittelmann, Laasphe.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen und Krediten.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Bergwerks-Anteilen.
Ausstellung von Schecks, Wechseln und Kreditbriefen auf alle Hauptplätze Europas und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
Verzinsung von Geldeinlagen ohne Provisionsberechnung je nach Einlagedauer und Kündigungsfrist.
Errichtung von provisionsfreien Scheck-Rechnungen gegen Ueberlassung von Scheck-Büchern.
Domizilstelle für Wechsel.
Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebessicherem Panzerschranke zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Dokumenten.

Zur Konfirmation

empfehle eine unerreichte Auswahl in

Herren- und Damenuhren, sowie Ketten, Broschen, Ringe, Kolliers, Herren- u. Damen-Nadeln, Damen-Uhrketten

nur Neuheiten,

zu ganz besonders billigen Preisen.

Laasphe. **J. Baumann,** Königstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Arbeiter-u. Knabenkleidung

Herren-Anzüge, gut sitzend, in verschiedenen Qualitäten und Preislagen,
Hosen aus dauerhaften, waschechten Stoffen in Eisenfest, Zwirn und Buckskin.
Jacken, Kittel, Ueberhosen aus echtfarbigen Blauleinen.
Sommer-Joppen aus Loden- und Leinenstoffen in allen Größen und Macharten.
Flanell-Hemden gestreift und karriert in verschiedenen Qualitäten.
Knaben- und Kinder-Anzüge in Jacken- und Blusen-Fasson.
Kragen, Manschetten und Shlipse.

Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung zu den billigsten Preisen.

Laasphe. **J. J. METZ.** Inhaber **August Metz.**

Eine große Auswahl

Modell-Hüte,

sowie einfach garnierte und ungarnierte Hüte für Damen und Kinder sind in jeder Preislage eingetroffen.

Ferner empfehle die neuesten **Bänder, Blumen, Federn,** sowie sämtliche Artikel zur Garnitur der Hüte. Außerdem mache auf mein reichhaltiges Lager in **Schürzen, Kinderwäsche, Handschuhe, Haarschmuck, Gürtel, Brautkränze** und **Schleier** aufmerksam.

Emilie Baumann,
Laasphe, Bahnhofstr. 13.

Schlossoline,

das beste und billigste

Fussboden-Stauböl.

Alleinverkauf bei

Heinr. König, Anstreichermstr.
Erndtebrück.

Getrocknetes Obst:

Apfelringe, Brünellen,
Apfelschnitte, Pfirsiche,
Birnen, Datteln,
Mischobst, Feigen,
Pflaumen verschiedener Größe

empfiehlt

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Bekanntmachung.

Die nachstehende Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 25. Januar 1893 wird hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht:

„Wer während der Feld- oder Waldarbeit Hunde mit sich führt, darf dieselben nicht frei umherlaufen lassen."

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Laasphe, den 27. März 1908.

Die Polizeiverwaltung
Koop.

Jede Anlage eine Referenz!

50

Blitzschutz-Anlagen

für alle Gebäude, behördlich bestens empfohlen, insbesondere für feuergefährliche Gebäude, Sprengstofflager und Dynamitfabriken führt als Spezialität aus

Fr. Hinderthür, Siegen,
Blitzableiter-Fabrik.
Gegründet 1857. Telephon 198.

Fremde Magnum-bonum Kartoffeln pr. Ztr. 3,50 M.
frühe Kaiserkrone „ „ 4.— „
frühe Rosenkartoff. „ „ 3.50 „
Up to date „ 3.50 „
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Jakob Krenz jr.,
Vallendar a. Rh.

Suche zu Ostern oder später einen

Lehrling.

Bernh. Scheffe, Bäckermeister,
Hilchenbach.

Kräftiger Junge

aus achtbarer Familie, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, wird auf sofort oder gleich nach Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht von

Carl Quast,
Brot- u. Feinbäckerei,
Weidenau-Sieg.

Zur Saison

empfehle

Farben in allen Nüancen, Lacke, Pinsel, Carbolineum, Broncen, Ofenpolitur, falsch Blei, Schmirgelleinen, Glaspapier

billigst.

Max Hintz, Laasphe,
Wittgensteiner Drogerie.

Einige Wagen

guten Dünger

hat noch abzugeben

Moses Burg,
Laasphe, Schloßstraße.



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ „ 3.— „ „
*** „ „ 3.50 „ „
**** „ „ 4.— „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Aerztlich empfohlen.
In **Erndtebrück** bei
Emil Dürsch.

Gottesdienste in Laasphe.
Mittwoch, 8. April.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: P. Adams.